

## Vier und zwanzigster Brief.

An Herrn Schulaufseher D\*\*\*.

Dacht' ichs nicht? — Es war ja kaum anders möglich, Sie mußten wegen Ihres — freilich unüberdachten — Eifers, womit Sie sich vor einiger Zeit der Schulordnung annahmen\*), bei der ersten, besten Gelegenheit zum Schulaufseher gewählt werden. Der große Haufe würde sonst ganz seinen Character verleugnet haben. Nun — ich muß es bekennen, mein Herr! — Sie verdienen es nachher auch wirklich. Wer sich nicht nur durch edles Betragen rühren läßt, wie Sie durch das Betragen des Herrn M\*\*, \*\*) sondern auch nachher seine Fehler zu erkennen weiß, und sie zu verbessern sucht, der ist gewiß ein achtungswürdiger Mann. Ich wünsche Ihnen daher jetzt auch von Herzen Glück zu Ihrem neuen Amte, und ich zweifle nicht, Sie werden demselben würdig vorstehen.

Es

\*) M. s. den neunten Brief. H. I. S. 144.

\*\*) S. den vierzehnten Brief. H. I. S. 204.

Es war ja schon gleich ein guter Einfall, daß Sie anfangen wollten, den Fond der dastigen Schule nach und nach auch mit zur Errichtung einer Schulbibliothek zu verwenden, und zugleich auch einige neuere Lehrbücher in der Schule einzuführen. Denn was erstere anbelangt; so kann man es unmöglich von allen Schullehrern, deren Einkünfte denn doch meist nur geringe sind, erwarten, daß sie sich auch nur die unentbehrlichsten Schriften in jedem Fache der auf Schulen zu lehrenden Wissenschaften selbst kaufen sollen. Die Schulbibliothek muß ihnen also darin zu Hülfe kommen. Und was die Einführung neuer Lehrbücher betrifft; so ist diese gewiß, da man in allen Wissenschaften so weit vorgerückt ist, in unsern Zeiten sehr nöthig. Nur muß man freilich langsam darin verfahren, weil man durch eine plötzliche und gewaltsame Reforme sich selbst doch nur Hindernisse in den Weg legen würde.

Werden Sie es aber nun nicht auch gerne sehen, wenn ich Ihnen in jedem Fache so ungefähr die Hauptbücher nenne? Ich weiß, nicht jeder hat Gelegenheit, sich eine etwas ausgebreitete Bücherkenntniß zu erwerben.

Und deswegen glaube ich auch dadurch nichts vergebliches zu unternehmen. Einige Schriften werde ich mit einem † bezeichnen. Und diese können als kürzere in den Schulen einzuführende Handbücher betrachtet werden. Die durchgängige Einführung derselben ist zwar nicht wohl möglich. Allein man kann sie denn doch wohlhabenden Aeltern für ihre Kinder empfehlen. Die übrigen sind für die Schulbibliothek zum Gebrauche des Lehrers bestimmt. Oft aber habe ich derselben auch in der Absicht mehrere genannt, damit Sie darunter die Wahl hätten, ob es gleich auch seinen Nutzen hat, wenn in einer solchen Bibliothek mehrere Bücher von einerlei Art zu finden sind, und der Lehrer sie in einzelnen Fällen miteinander vergleichen kann \*).

Anfangs

---

\*) Diejenigen Schriften, welche schon in den Anmerkungen zu diesen Briefen hin und wieder empfohlen worden sind, oder noch in der Folge empfohlen werden sollen, hat man hier zur Ersparung des Raums weggelassen, und aus eben diesem Grunde sind auch viele Schriften nicht angeführt worden, ungeachtet sie vielleicht oft eben so brauchbar seyn mögen, als die angeführten. N. d. P.

— **Anfangsgründe.** — † Kleines Schulbuch für Anfänger im Lesen und Denken. (von Junfer) Magdeburg 1788. 8. — Darauf bezieht sich die „Anweisung für Lehrer über den ersten Unterricht der Kinder. Halle 1788. 8.“ — Erste Kenntniß für Kinder von der Buchstabenkenntniß an bis zur Weltkunde von E. H. Wolke. Leipzig 1783. gr. 8. — Schule des Vergnügens für kleine Kinder von J. P. Voit. Nürnberg. Mit Kupfern. 1788. 8. — Natur und Gott oder hundert und zwanzig Uebungen des Lesens, Denkens, Verstehens, Behaltens und Rechnens, zur Grundlage des gemeinnützigen Unterrichts in der Naturkunde und Gotteserkenntniß — nebst einer Anweisung zum Gebrauch dieses Buchs für den Lehrer. Züllichau 1790. gr. 8. —

**Naturgeschichte.** — A. F. Büschings Unterricht in der Naturgeschichte für diejenigen, welche wenig oder gar nichts von derselben wissen. 2te Auflage. Nürnberg 1788. gr. 8. M. R. — J. Bergmanns Anfangsgründe der Naturgeschichte. Mainz 1783. 3 Theile. 8. — J. F. Blumenbachs Handbuch der Naturgeschichte. Göttingen 1788. 8. — († G. E. Raffe

Raffs Naturgeschichte für Schulen. Göttingen 1781. 8.) \*)

Physik. — († Unterweisung in den Anfangsgründen der Naturlehre zum Gebrauch der Schulen von J. J. Ebert. M. R. 3te Aufl. Leipzig 1789. 8.) — D. C. Erplebens Anfangsgründe der Naturlehre mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg. Göttingen 1784. 8. — Betrachtungen über allgemeine Einrichtungen in der Natur von Fabricius. Hamburg 1781. 8. — Die Physik muß besonders auch dem Aberglauben entgegenarbeiten. Dazu dienen: J. H. Sellmuths Volksnaturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens. 2te Aufl. Braunschweig 1788. 8. — J. P. Eberhards Abhandlung vom physikalischen Aberglauben und der

---

\*) Wie man die Naturgeschichte lehren müsse — davon sind schon oben (S. 379) drei kleine Schriften angeführt worden. Die Hauptsache ist diese, daß der Lehrer theils nur einheimische, fürs häusliche und bürgerliche Leben schädliche oder nützliche Steine, Pflanzen und Thiere benennt, theils ausländische Gattungen nur dann namhaft macht, wenn sie auch in unsern Gegenden auf Oekonomie oder Handlung Einfluß haben. U. d. H.

der Magie. Halle 1781. 8. — J. E. Wieglebs  
 Unterricht in der natürlichen Magie oder zu  
 allerhand belustigenden und nützlichen Kunst-  
 stücken. M. K. Berlin 1786 u. 3 Bände. gr.  
 8. —

Naturlehre und Naturgeschichte zusammen  
 genommen. — † Entwurf der Naturlehre und  
 Naturgeschichte zum Gebrauch der Schulen von  
 L. A. Baumann. Brandenburg 1785. 8. —  
 Naturlehre für die Jugend von J. J. Ebert. 3  
 Bände. M. K. Leipzig 1786. gr. 8.

Als ein Zweig der Naturwissenschaft ist  
 auch die Anthropologie anzusehen, und da-  
 mit können füglich die wesentlichsten Gesund-  
 heitsregeln verbunden werden. — † Lehrbuch  
 des menschlichen Körpers und der Diätetik von  
 J. Stuve. Braunschweig 1790. 8.

Nach Umständen kann auch die Pflanzen-  
 kunde besonders gelehrt werden. — Grundriß  
 der theoretischen und practischen Botanik für  
 Schulen. Zur Bildung junger Landwirthes und  
 Kameralisten von J. F. Lorenz. Leipzig 1781. 8.

Hierher gehören auch zur Benutzung in Land-  
 schulen noch folgende Schriften: Landwirth-  
 schaftlicher Unterricht eines Vaters an seinen  
 Sohn von J. Riem. Breslau 1777. 8. — Re-  
 geln, die ein junger Mensch, der sich der Land-  
 haushaltung widmet, zu beobachten hat. Ent-  
 worfen von J. A. P. Hannover 1781. 8. —  
 Grundsätze der deutschen Landwirthschaft von  
 J. Beckmann. 3te Auflage. Göttingen 1783.  
 8. — Gesetzbuch der Natur für den wirth-  
 schaftlichen Landmann von Benekendorf. Halle  
 1786. 2 Bände. gr. 8. — † Roth- und Hülf-  
 büchlein für Bauersleute ꝛ. (von A. Z. Becker.)  
 Gotha 1788. 8. —

Mit der Naturwissenschaft kann zugleich die  
 physische Geographie, welche Begriffe von  
 der Verschiedenheit des Klima, der Natur-  
 producte ꝛ. in verschiedenen Ländern giebt,  
 verbunden werden. — J. E. Pfennigs Anlei-  
 tung zur Kenntniß der physicalischen Erdbe-  
 schreibung. 2te Aufl. Berlin 1782. 8. — Neu-  
 verbesserte Productencharte von Europa. Ein  
 Imperialbogen von A. F. W. Crome. Hamb-  
 urg 1785. Nebst „Europens Producten zum  
 Gebrauch der Karte von ebendemselben. Hamb.  
 1785. 8.“ —

Darauf

Darauf folgt natürlicher Weise die  
 Politische Geographie \*). — † J. C. Frö-  
 bings Geographie für Bürger und Landschulen.  
 Hanno-

\*) Methodenbücher, die Geographie zu lehren, sind folgende: „Gedanken über die Methode beim geographischen Unterricht von Fr. Gedike. Berlin 1779. 8.“ — Ueber den Unterricht in der Geographie auf Schulen und die Hülfsmittel dazu. (von Gaspari.) Hamburg 1789. 8.“ — E. C. Andre über den Unterricht in der Geographie 2c. Göttingen 1790. 8.“ — Auf die rechte Methode kommt auch hier viel an. Ein trocknes Register von Städten, Landschaften, Flüssen 2c. die man vielleicht nie zu sehen bekommt, kann nicht viel nutzen. Gedike sagt daher mit Recht, daß alle Geographie von der Vaterstadt aus anfangen müsse. Uebrigens ist es auch nicht übel, wenn man jedesmal diejenigen Länder beschreibt, welche gerade zu der Zeit durch merkwürdige Vorfälle wichtig werden, wie z. B. im letzten Türkenkriege die Türkei. Dadurch wird die Geographie schon gleich anwendbar. Und vielleicht könnte daher auch das Merkwürdigste aus einer guten politischen Zeitung zur Beförderung geographischer Kenntnisse in den Schulen mit Nutzen gebraucht werden. Denn selbst der gemeine Mann, wenn er auch weiter gar nichts liest, pflegt doch

Hannover 1789. gr. 8. — J. C. Gatterers Kurzer Begriff der Geographie. Göttingen 1789. 2 Bände. 8. — Besonders für künftige Kaufleute ist eingerichtet: P. J. Bruns geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung. Leipzig 1788. 8. — Zusammenkünfte am Atlas zur Kenntniß der Länder, Völker und ihrer Sitten. 1ster Theil. Gotha 1785. 8. — Ganz kurz zusammengedrängt ist der „Entwurf der neuesten Geographie nach ihren 5 Theilen zum Unterricht für Anfänger von J. C. Pfennig. Stettin 1790. 8.“

Unter den Landcharten sind die neuern Sozmannischen die besten. In deren Ermangelung kann man sich auch allenfalls begnügen mit „F. F. Klemms neuem Atlas für die Jugend von 22 Kärtchen, nebst einer kurzen Anleitung, wie man ihn gebrauchen solle 2c. 2te Aufl. Tübingen 1790. 8.“

Man

---

doch noch wohl die Zeitungen zu lesen. Diese würden ihm also dadurch für die Folge verständlicher gemacht, zumal, wenn der Lehrer dabei zugleich fremde Ausdrücke aus dem Seewesen, Kriegswesen, Münzwesen u. s. w. zu erläutern wüßte. A. d. H.

Man hat auch mehrere geographische Kartenspiele, z. B. — Geographisches Kartenspiel (über Deutschland) von J. H. Campe. Hamburg 1784. 8. — Anleitung zu einem geographischen Kartenspiel über die Schweiz. Nebst 115 geogr. Spielfärtchen. Zürich 1785. 8. — Geographischer Zeitvertreib für diejenigen Kinder, welche gern mit dem Angenehmen das Nützliche verbinden. Nebst 80 geogr. Spielfarten. Stuttgart 1787. 8. — Wenn aber auch solche Spiele nicht mit mehrern vollständigen Pädagogen für verwerflich erkärt werden sollen; so dienen sie doch nur zum Vergnügen und zur Uebung in Privatstunden.

Mathematische Geographie ist freilich in ihrem ganzen Umfange kein Lehrgegenstand für kleinere Kinder. Allein ohne einige Kenntniß derselben kann denn doch weder die physische noch politische Geographie gehörig verstanden und benutzt werden. — Ausführliche mathematische Geographie. Ein Lesebuch für die Jugend. (von *Walch*.) Göttingen 1783. 8. —

Hier kettet sich nun aber auch das Wesentlichste aus der Astronomie an. — Betrachtung

der Himmelskörper oder des großen Weltalls für Kinder von J. E. Tutenberg. M. K. Göttingen 1782. 8. — Kosmologische Unterhaltungen für die Jugend. (von E. E. Wunsch.) M. K. Leipzig 1780. 3 Theile. 8. — Es versteht sich dabei wohl von selbst, daß die Astronomie in den niedern Schulen nicht besonders gelehrt werden dürfe. Allein es ist doch sehr gut, wenn der Lehrer wenigstens einige Begriffe davon hat, damit seine Zöglinge in den Himmelskörpern etwas mehr, als leuchtende Punkte, sehen. Nur dadurch allein können sie einigermaßen von der Größe Gottes sich eine würdige und erhabene Vorstellung machen.

**Mathematik.** Auch davon kann selbst kleinern Kindern vieles beigebracht werden. Ihre Aufmerksamkeit wird dadurch gestärkt, und ihr Verstand wird zur Ordnung und Deutlichkeit in seinen Begriffen gewöhnt. Sie lernen hier schon frühzeitig abstrahiren, und allgemeine Wahrheiten werden ihnen durch Beispiele sinnlich gemacht \*). — † Leitfaden zum ersten

---

\*) S. hier die kleine Schrift: „Von der besten Methode, die Mathematik in Schulen zu lehren von J.“

ersten mathematischen Unterricht. Magdeburg 1788. 8. — Die Sätze der reinen Mathematik sind hier aber ohne Beweis und ohne Exempel vorgebracht. Nicht gut für geschicktere Lehrer! — Jac. Struve's Leitfaden für den Unterricht in der Mathematik. Hannover 1789 2c. 8. ist mehr für Lehrlinge in den höhern Classen einer Schulen. — Elemente der Mathematik von J. F. Lorenz. Leipzig 1785. 2 Theile. 8. —

Besonders schärfen die ersten Lehrsätze der Geometrie den Verstand ungemein, daher auch schon Locke, Abbt und die meisten neuern Erzieher sie für einen wichtigen Gegenstand des Jugendunterrichts halten. — Euklids Elemente. Fünfzehn Bücher. Aus dem Griechischen von J. F. Lorenz. Halle 1781. gr. 8. — Erste Geometrie für Kinder, Jünglinge und

E e 2

Das

J. W. D. Snell. Gießen 1786. 8." Sie steht auch in dessen „vermischten Aufsätzen. Gießen 1789. 8." — Die schädlichen Folgen, die Herr Aehberg (Berlinerische Monatschrift. 1789. Jan. S. 53 2c.) von dem Studium der Mathematik in den niedern Schulen befürchtet, treffen im Grunde jede solidere Wissenschaft. Soll man denn aber ewig mit Kindern spielen?

H. v. H.

Das gemeine Leben. (von J. G. Busse.) 2te Auflage. Dessau 1789. 8. — Versuch in sokratischen Gesprächen über die wichtigsten Gegenstände der Geometrie von J. A. E. Michelsen. Berlin 1781 u. 2 Theile. 8. —

Ueber die leichtste Art, Felder auszumessen und einzutheilen, wovon auch vorzüglich dem Landmanne einige Kenntniß oft sehr brauchbar ist, findet man in folgenden drei Schriften eine mehr practische Anweisung. — A. F. Jacobi Messkunst für Kinder und fürs gemeine Leben. M. K. Göttingen 1783. 8. — Elias Schulzens geometrisches Handbüchlein u. Umgearbeitet und erweitert von J. L. Späth. Nürnberg u. Altdorf 1789. 8. — J. L. Späths Geodäsie u. Nürnberg 1790. 8. —

Am unentbehrlichsten aber ist die Arithmetik \*). Sie macht die practische Rechenkunst erst recht nützlich für den Verstand, weil sie die Gründe angiebt, warum der Erfolg des Rechnens

---

\*) S. die „Abhandlung von der Erleichterung des Unterrichts in der Arithmetik von Willenbücher. Im Archiv für die ausübende Erziehungskunst. Th. VIII. N. 1. A. d. H.

nens so und nicht anders seyn müsse. — Versuch in sokratischen Gesprächen über die wichtigsten Gegenstände der Arithmetik von J. A. E. Michelsen. Berlin 1784 u. 3 Bände. 8. — Desselben Anleitung zur practischen Rechenkunst. Berlin 1785. 8. — Kurzer Unterricht in der Rechenkunst zum Gebrauch für die Jugend vom Prof. Degen. Nürnberg 1789. 8. — † Gemeinnütziges Rechenbuch zur Selbstübung, vornehmlich zum Schulgebrauch von J. P. Roscher. Lippstadt 1788. 1ster Theil. 4. — Darauf bezieht sich desselben „Anleitung für Lehrer zum Gebrauch des gemeinnützigten Rechenbuchs in Schulen. Ebendas.“ In der letztern Anleitung ist allemal das Facit der in dem Rechenbuche angegebenen Exempel enthalten. — Kürzer ist die eben so eingerichtete „Anleitung zum Rechnen von C. F. Splittegarb,“ von deren ersten Theile nebst dem dazu gehörigen „Handbuche für Lehrer“ in Berlin 1790. 8. die zweite Auflage erschienen ist.

**Logik.** Diese kann ebenfalls in den Schulen gemeinnützig vorgetragen werden. Denn sie läßt sich leicht von gelehrten Subtilitäten absondern, und für Kinder, die schon rechnen



lernen, ist sie gewiß nicht zu schwer. — Versuch einer kleinen practischen Kinderlogik, welche auch zum Theil für Lehrer und Denker geschrieben ist, von C. P. Moritz M. K. Berlin 1786. 8. — Practische Logik für junge Leute, die nicht studiren wollen, von Villaume. Berlin 1787. 8. — J. J. Eberts kurze Unterweisung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre. Zum Gebrauch der Schulen. 5te Aufl. Leipzig 1790. 8. —

**Geschichte.** Aus dieser müssen anfangs nur einzelne Erzählungen ausgehoben werden. Nur nach und nach, so wie Verstand und Gedächtniß der Kinder reifen, kann man den Unterricht in derselben zu mehrerer Vollständigkeit bringen. — Dazu dient auch z. B. die „Jugendgeschichte berühmter Männer. (von Sturm) Halle 1777. 8. — Ubrigens darf die Weltgeschichte kein mageres Verzeichniß von Königen und Fürsten u. aufstellen. Sie würde sonst nicht Weisheit werden, sondern nur höchstens Gedächtnißwissenschaft bleiben. Reflexionen über Sitten und Gebräuche, über Temperamente und Modevorurtheile, über den Character einzelner Fürsten oder Gelehrten oder

oder anderer wichtiger Privatpersonen, über die Güte gewisser Handlungen, gewisser Gesetze und Verordnungen, über die Folgen der Industrie, der Eintracht u. und des Gegentheils, über die allmähliche Entstehungsart und die Ursachen des langsamen Verfalls großer Reiche — diese und ähnliche Reflexionen geben der Geschichte erst practischen Werth, und hergeleitet aus der Geschichte sind sie auch den Kindern leicht verständlich. Sie lernen auf die Art Regeln zur Einrichtung ihres eigenen Verhaltens daraus hervorziehen, lernen Fehlritte verhüten, gute Beispiele benutzen, und Vorurtheilen entsagen. Ihre Menschenkenntniß wird vergrößert; ihre Urtheile über Charactere und Handlungsarten werden immer mehr berichtigt; die Vollkommenheiten des Weltregierers in ihren Augen immer mehr verherrlicht. Besonders aber ist es nöthig, sie mit der Geschichte ihres Vaterlandes bekannt zu machen, weil diese für jeden redlichen Bürger vorzügliches Interesse haben muß \*). — † Lehrbuch der all-

\*) S. J. G. A. Loberhans Gedanken über die verschiedenen möglichen Arten, die vaterländische Geschichte

gemeinen Weltgeschichte zum Gebrauch bei dem ersten Unterricht der Jugend von J. M. Schröckh. Leipz. 1784. 8. — Desselben allgemeine Weltgeschichte für Kinder. Leipz. 1779. 4 Theile. 8. — N. E. Schözers Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder. Göttingen 1779. Kl. 8. — J. A. Remers Handbuch der allgemeinen Geschichte. Braunschweig 1783. 3 Th.

schichte mit Nutzen zu bearbeiten, und zu lobenswürdigen Zwecken anzuwenden. Halle 1780. 8. — Besonders hat man in unsern Zeiten von neuem darauf gedrungen, die Jugend mit den wesentlichsten Landesgesetzen bekannt zu machen. M. s. davon die kleine Schrift: Ueber die Erlernung der Landesgesetze in den Volksschulen. Leipzig 1789. 8. — Und wirklich ist dieses auch ein Gegenstand, der mit der Pflicht und dem Glück eines guten Bürgers so genau zusammenhängt, daß man sich wundern muß, wie man ihn so lange aus dem Kreise des Jugendunterrichts habe entfernt halten können. In dem „Religionsunterricht für Catechumenen — Mit Beziehung auf Luthers Catechismus und einige der wichtigsten Landesgesetze von H. B. Wagnitz. Halle 1789. 12.“ ist daher auch diese Idee schon aufgefaßt und benutzt worden.

8. — Geschichte der Deutschen für die Jugend. Nürnberg 1783 u. 7 Bändchen. 8. — \*).

**Technologie.** Diese gehört mit zur Geschichte des menschlichen Geistes. Sie erweckt große Begriffe von der Vollkommenheit, zu welcher der Mensch bei gehörigem Gebrauch seines Verstandes gelangen kann, und hat auf alle mechanische Geschäfte des gesellschaftlichen Lebens einen unmittelbaren Einfluß. Besonders in Bürgerschulen ist sie daher ein wesentliches Stück des Unterrichts, und auch in Land-

E e 5

schu-

\*) Vielleicht ließe sich die Geschichte, verbunden mit der Geographie und vielen andern nützlichen Kenntnissen, in die unterhaltende Form einer Reisebeschreibung bringen, so, wie z. B. der Abt Barthelémy in seinem Anacharsis die Geschichte Griechenlands für Gelehrte behandelt hat. Reisebeschreibungen — besonders die von Herrn Campe für die Jugend veranstalteten — haben an sich schon in Rücksicht auf Menschenkenntniß, natürliche Erdbeschreibung u. s. w. großen Werth. Sie reizen und nähren den Geist zu gleicher Zeit. Warum sollte man denn nicht auch die äussere Gestalt derselben zu einem Vehikel nützlicher Schulwissenschaften machen können?

A. d. H.

schulen müste sie in so fern gelehrt werden, in wie fern sie dem Landmanne, was seine Geräthe, Gebäude u. s. f. betrifft, nützlich werden kann. — Anleitung zur Technologie von J. Beckmann. Göttingen 1787. 8. — Faßliche Beschreibung der gemeinnützigsten Künste und Handwerke für junge Leute von J. P. Voit. M. K. Nürnberg 1788 u. 2 Theile. 8. — Begriff menschlicher Fertigkeiten und Kenntnisse (von Adelong.) Leipzig 1780. 4 Theile. 8. —

**Sittenlehre.** Es ist nicht rathsam, diese in einzelnen bestimmten Stunden vorzutragen. Sie muß vielmehr in den ganzen Unterricht verwebt werden. Denn eine aneinanderhängende Reihe von Lebensregeln ist zu trocken und zu abschreckend. Auch verlieren die Kinder die Anwendbarkeit derselben zu oft aus den Augen. Daher ist es immer am besten, wenn er sie mit denselben nur auf gewisse Veranlassungen, die entweder in andern Wissenschaften, z. B. der Geschichte, oder in dem eignen Verhalten der Kinder liegen, bekannt macht. Sowohl die Materialien dazu, als auch die Methode, wie sie vorgetragen und benutzt werden

den können, finden sich in folgenden Schriften: — Sittenbüchlein für Kinder aus gesitteten Ständen von J. H. Campe. Wolfenbüttel 1788. 8. Darin wird in vier Abendgesprächen eine faßliche Kindermoral gelehrt. — Gedenk- und Sittensprüche für die Jugend, als eine Zugabe zu Campens Sittenbüchlein. Berlin 1782. 8. — Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk (von J. G. Schlosser.) Frankfurt 1771. 8. — Christliches Sittenbuch für den Bürger und Landmann von J. F. Seddersen. Hamburg 1784. 8. — Die Erziehung des Bürgers zum Gebrauch des gesunden Verstandes und zur gemeinnützigen Geschäftigkeit von J. G. Resewitz. 2te Aufl. Kopenhagen 1776. 8. — Dieses Buch enthält zwar keine vollständige Moral, aber doch sehr viele, auf Welt- und Menschenkenntniß gegründete Bemerkungen, die dahin gehören, und zeichnet sich vorzüglich durch practische Vorschläge zur Verbesserung des Unterrichts aus. —

Religion \*). — Kurzes System der natürlichen

\*) Mehrere gute Schriften, die zu diesem Fache gehören, sind schon anderswo genannt worden. Nur

lichen Religion. Leipzig 1771. 8. — Dieses kleine Buch zeigt in einem zusammenhängenden Vortrage, was die Vernunft von Gott, von dessen Vollkommenheiten, von der Schöpfung, Fürsorge u. s. w. sagt, und schließt endlich mit dem Beweise für den göttlichen Ursprung der christlichen Religion. Es kann daher von dem Lehrer als eine kurze Einleitung in den christlichen Religionsunterricht betrachtet werden. — Religionsystem für junge Leute von guter Erziehung. Berlin 1770. 8. — Anleitung zum Gespräch über die Religion in kurzen Sätzen, besonders zur Unterweisung der Jugend von J. G. Alberti. Hamburg 1772. 8. — Doch — es giebt der Anweisungen zum Religionsunterricht so viele, daß ich mich begnügen muß, nur diese wenigen genannt zu haben. — E. C. Sturms Gebete und Lieder für Kinder, (Halle 1776. 8.) und A. H. Niemeyers Gesangbuch für Erziehungsanstalten (Halle 1784. 8.) setze ich aber denn doch anfangsweise noch hinzu.

Zur

---

erinnere ich noch, daß bei der schon oben S. 407 in der Anmerkung empfohlenen „Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu“ sich hier im Text ein † befand.

A. d. H.

Zur Dämpfung des Aberglaubens und practischer Irrthümer in der Religion liefern folgende Schriften gute Materialien: — Gespräche, worin verschiedene gemeine Vorurtheile gegen das thätige Christenthum beleuchtet und widerlegt werden. Schaffhausen 1777. 2 Theile. 8. — Prüfung einiger theils falschen, theils mißverstandenen Grundsätze und Lebensregeln in Religionsfachen. Winterthur 1785. 8. — E. L. Zahnzogs Predigten wider den Aberglauben der Landleute. Magdeburg 1784. gr. 8. —

Deutsche Sprachkunde breitet sich offenbar über alle vorhin angeführte Lehrgegenstände in den Schulen aus — oder vielmehr — wird dabei vorausgesetzt. Freilich wäre es nicht ganz überdacht, wenn man den Kindern eine deutsche Grammatik in die Hände geben, und sie nach Anleitung derselben in besondern Stunden mit den Gesetzen ihrer Muttersprache bekannt machen wollte. Aller grammatikalische Unterricht von der Art ist trocken und langweilig. Die Gesetze der Sprache müssen daher lieber aus der Rede selbst abstrahirt, und bei Gelegenheit derselben erläutert werden. Die Aus-  
übung,

übung, sie sey nun beschaffen, wie sie wolle, muß hier der Regel, nicht aber die Regel der Ausübung vorangehen. Allein der Lehrer muß denn doch die Regel kennen, und deshalb auch in der Grammatik kein Fremdling seyn. — J. F. Seynatz Anweisung zur deutschen Sprache für die ersten Anfänger. Berlin 1785. 8. — J. E. Adelungs deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen der königl. Preuß. Lande. Berlin 1781. 8. — L. H. G. Jöhne Anweisung in der hochdeutschen Sprache für die Jugend in Niederdeutschland. Altona 1790. 8. —

Hierher gehört nun auch das — Lehrbuch der deutschen Schreibart von C. W. Snell — Frankf. 1788. gr. 8. — worin der Verfasser das Adelungische größere Werk über den deutschen Styl und andern Schriften recht gut benützt, die Regeln der guten Schreibart kurz zusammengefaßt, und mit vielen Beispielen erläutert hat.

Zur Orthographie haben wir mehrere Anweisungen von Lenz, Bob, Moritz, Adelung &c. Ich nenne hier aber nur als vorzüglich brauchbar die „Practische Anweisung zur

Ortho-

Orthographie, zunächst für Frauenzimmer, Unstudirte und Kinder von C. Kruse. Ausgabe mit versteckten Fehlern in den Beispielen zur Uebung. Bremen 1787. 8.<sup>2</sup>

Was das Mechanische des Schreibens an-  
 betrifft; so bin ich der Meinung, daß die  
 mühsamen, zeitverderbenden, unnützen Ziere-  
 ren der Fracturschrift in jeder Schule schlech-  
 terdings wegfallen müsse \*). Wenn nicht je-  
 mand dazu bestimmt ist, nachher in der Kalli-  
 graphie oder Schönschreibekunst überhaupt  
 wieder andere zu unterrichten; so ist schon  
 Deutlichkeit und Lesbarkeit in der Handschrift  
 hin-

---

\*) Ich erinnere mich bei dieser Gelegenheit an den  
 Vorschlag des Herrn Gedike, daß man die Kinder  
 eher Zeichnen als Schreiben lehren möchte. (M.  
 s. die Anmerkung zu Locke's Handbuch der Erzie-  
 hung, übers. v. Rudolphi. S. 472.) Es ist nun  
 zwar offenbar, daß das Zeichnen anfangs für sie  
 angenehmer seyn würde. Allein sollte nicht auch  
 auf der andern Seite durch die vorhergegangene  
 Uebung im Zeichnen hernach sehr leicht entweder  
 Widerwillen gegen unsere gothischen Schriftzüge,  
 oder eben jene Sucht zu unnützen Zierrathen in der  
 Handschrift entstehen, und auf die Art manche kost-  
 bare Stunde verloren gehen können? U. d. H.

hinreichend. Eigentliche Schönheit derselben erfordert besonderes Talent, und dieses entwickelt sich in den meisten Fällen von selbst, ohne daß der Lehrer sich mit Aengstlichkeit oder mit einem ungewöhnlichen Aufwande von Zeit dafür verwenden dürfte. Ueberdies ist es schon im Ganzen genommen nicht rathsam, dasjenige, was auf bloßem Mechanismus beruht, beim Schulunterricht mit vorzüglichem Eifer zu befördern. Schärfung des Verstandes und Bildung des Herzens zur Tugend soll das Ziel seyn, welchem der Lehrer am eifrigsten zustrebt \*). Um der Festigkeit in der Handschrift willen halte ichs indessen für dienlicher, wenn die Kinder nach einer gewissen bestimmten Vorschrift schreiben lernen, als wenn sie so oft verschiedenen Lehrern darin folgen müssen. Und hiezu sind vorzüglich empfehlungswürdig die „Neuesten Musterschriften in deutscher, lateinischer und französischer Sprache. Wien 1790. 4.“

Als

\*) Ein Wink für Lehrer, wie sie sich in Vertheilung der Schulstunden zu verhalten haben! Es gilt auch hier der Grundsatz, den ich schon — ich weiß nicht, wo? — angeführt fand: Mehr denken, als lesen — mehr lesen, als schreiben. U. d. H.

Als Encyclopädien nenne ich nun noch zum Schluß das — Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen, beim Unterricht als Materialien, und bei Schreibeübungen als Vorschriften zu gebrauchen. (von Junker.) Halle 1787 u. 2 Theile. 8. — Vollständiger aber ist: S. G. Klügels Encyclopädie oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse. M. K. Berlin 1782 u. 3 Theile. gr. 8. Der erste Theil dieses Werks enthält die Pflanzenkunde, Thierkunde, Anthropologie und Mathematik — der zweite Theil die Mineralogie, Naturlehre, Chemie, Astronomie, mathematische Geographie, Schiffkunst, Chronologie, Gnomonik, physische Geographie, natürliche Theologie und Sittenlehre — der dritte Theil das Naturrecht, die practische Mechanik, bürgerliche Baukunst, Kriegsbaukunst, Schiffbaukunst, deutsche Sprachlehre und Geschichte. Das Werk ist von entschiedenem Werthe, und ungeachtet es geschicktere Leser erfordert; so kann doch auch selbst der weniger geschickte sehr vieles daraus lernen. Er wird hier z. B. mit der Bedeutung manches fremden Ausdrucks im Seewesen, Kriegswesen u. und mit vielen Regeln bekannt

gemacht, die den Bürger in seinem Geschäftskreise besonders genau interessieren. — „Die gemeinnützigsten Vernunftkenntnisse, oder Anleitung zu einer verständigen und fruchtbaren Betrachtung der Welt von eben demselben Verfasser“ (Leipzig 1789. 8.) sind meist nur ein Auszug aus jenem größern Werke, und umfassen die Naturgeschichte, Naturlehre, Seelenlehre, Moral und natürliche Religion. — J. C. Fröbings Bürgerschule, ein Lesebuch für die Bürger- und Landjugend, (Hannover 1788 u. 2 Bände. 8.) enthält die Naturgeschichte, Naturlehre, Astronomie, Chronologie, einen Anhang vom Seidenbau, die Geographie und die Naturgeschichte des Menschen. Ein dritter Band ist noch für die Weltgeschichte, die vorzüglichsten Landesgesetze und die Technologie bestimmt. Das Werk ist in den hannöverschen Schulen schon eingeführt. — Endlich verdient hier noch genannt zu werden der — Versuch eines kurzgefaßten Lehrbuchs der nöthigsten Kenntnisse für deutsche Schulen von H. M. A. Cramer. Quedlinburg 1790. 8.

Und hier haben Sie denn nun eine kurze Uebersicht der besten litterarischen Producte für  
Schul-

Schulen und deren Lehrer! Sie werden also vorläufig die Schulbibliothek hinlänglich versorgen können. In Rücksicht auf die einzuführenden Lehrbücher aber wiederhole ich noch einmal, was ich schon gesagt habe, daß Sie darin nichts übereilen dürfen. Dauerhafte Verbesserungen jeder Art können nur nach und nach bewirkt werden.

Man hat freilich hie und da die Regel gegeben, daß in jeder Kunst oder Wissenschaft wenigstens dreierlei Arten von Lehrbüchern eingeführt werden müßten, wovon das eine immer wieder kürzer und simpler seyn könnte, als das andere, und daß der Gebrauch entweder des einen oder des andern Lehrbuchs alsdenn von dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder abhängig zu machen wäre. Diese Regel ist auch im Grunde nicht zu verwerfen, und ich habe deswegen auch in dieser Hinsicht, wo es möglich war, mehrere Schriften genannt. Allein wenn diese nicht meist nur in den Händen des Lehrers bleiben sollten — welche eine Menge von Lehrbüchern würde nicht dann in den Schulen eingeführt werden müssen! Und sollte denn das wegen der dazu erforderlichen Kosten

überall realisirt werden können? Ja! Sollt' es wohl so unumgänglich nöthig seyn? Erwartet nicht jedes Lehrbuch ohnehin von dem Lehrer Entwicklung und Erläuterung? Und wenn er dabei nun immer sich zu den Fähigkeiten der ungeübtern Kinder herabließ — wenn er diese am öftersten fragte — würde nicht dadurch die mangelnde Verschiedenheit in den Lehrbüchern wenigstens zum Theil ersetzt werden? Den geübtern Kindern würde dies auch nichts weniger als nachtheilig seyn. Sie würden schon durchs bloße Hören an Vollkommenheit zunehmen, und ihre Begriffe würden um so viel deutlicher werden. Zwar lehrte Pythagoras diese Methode um. Bei ihm durften nur die Anfänger schweigend zuhören. Allein diese Anfänger waren nicht Kinder, sondern Erwachsene.

Herr Gedike fordert daher auch nicht so viel \*). Er macht vielmehr unter Lehrbüchern und Lesebüchern einen Unterschied, und wünscht dann, daß für die niedern Schulen ein

---

\*) In den „Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. Berlin 1787. gr. 8.“

ein Lehrbuch nebst einem sich darauf beziehenden Lesebuche, und für die Bürgerschulen zwei Lehrbücher nebst eben so vielen Lesebüchern eingerichtet werden möchten. Der Vorschlag ist sehr gut. Wenn nur alle Gegenstände der Erkenntniß, die man in unsern Zeiten für gemeinnützig, und wohl gar für unentbehrlich hält, und worüber also der besser gesinnte Theil des Publicums den Kindern in der Schule wenigstens vorläufige, und oft auch wohl schon hinlängliche Belehrung wünscht, in einen so engen Raum zusammengedrängt werden könnten! Daß aber die Schulbücher sich auf einander beziehen sollen — dies ist ein vorzüglich beifallwürdiger Gedanke. Ueberall, wo die Veranlassung dazu da wäre, müßten Nachweisungen auf andere Wissenschaften angebracht seyn — in der Naturgeschichte auf die Technologie \*), die physische Geographie, die

F f 3

No=

---

\*) Diese beiden Wissenschaften sind schon in Verbindung vorgetragen worden in der „Naturgeschichte und Technologie für Lehrer in Schulen u. für Liebhaber dieser Wissenschaften von L. P. Junke. 1ster Band. Braunschweig 1790 8.“ Dieser Band enthält

Moral, die Religion u. in der Geschichte auf die Seelenlehre, die politische Geographie, die Technologie, und ebenfalls wieder auf Moral und Religion u. s. w. Auf die Art würde unvermerkt das Systematische der Erkenntniß befördert. Die Wissenschaften würden in Ein Ganzes gebracht. Durch öftere Wiederholung würde vieles der Seele um so viel tiefer eingepägt, und einzelne Begriffe würden mit andern in eine so genaue Verbindung gesetzt, daß sie sich hernach bei Gelegenheit wechselseitig wieder erwecken würden. Und diese Vortheile sind ohne Zweifel von so unverkennbarer Wichtigkeit, daß, so lange wir noch keine Folge von Lehrbüchern haben, worin jene Regel ist beobachtet worden, der Schullehrer gewiß etwas sehr nützliches unternimmt, wenn er jedes Lehrbuch, es gehöre nun zu welchem Fach es wolle, sich mit Schreibpapier durchschießen läßt, und als-

dann

---

hält nur noch die Naturgeschichte des Thierreichs, nebst der technologischen Benutzungsart desselben. Es ist jedoch aus dem Ganzen ein Auszug versprochen worden, der ohne Zweifel den Schülern sehr brauchbar seyn wird.

A. d. H.

---

denn selbst bei schicklichen Veranlassungen auf  
Lehrbüchern in andern Fächern zurückweist.

Sie werden sich darüber mit Herrn M \* \*  
schon einmal unterreden. Leben Sie wohl! ic.

---